

getan!« »Was soll das heißen?« schrie Kakadu, »hier geht etwas vor. Wer ist hier der Herr im Haus?« Jamaika wußte nicht, wo sie den Mut hernahm, aber plötzlich sagte sie: »Sieh mal, Kakadu, vielleicht bin ich hier der Herr im Haus. Es ist alles möglich, und manchmal geschehen Dinge, die man nicht voraussehen kann.« Kakadu legte sich auf das Sofa, dann sprang er auf und sah Jamaika an: »Was meinst du? Bist du gesund? Wiederhole doch, was du gesagt hast!« »Ich werde es wiederholen, wenn es Zeit ist, Kakadu, jetzt ist noch nicht Zeit, heute abend vielleicht.« »Ich verstehe dich nicht. Dir muß nicht gut sein. Du mußt einmal zum Arzt gehen, um dir den Kopf untersuchen zu lassen.« Dann nach einer Weile schrie er wütend: »Aber das ist der Einfluß von diesem Komödianten, ich habe es vorausgesehen. Ich habe dich gewarnt. Jetzt werde ich meine Mühe haben, um dich wieder in Ordnung zu bringen.« Um acht Uhr wurde Butterweg von Jamaika auf der Treppe empfangen. »Ich habe die größten Besorgnisse, daß er uns Schwierigkeiten macht,« sagte sie, »wollen wir es nicht erst mit Güte versuchen?« Butterweg hatte sich eine große Pelerine umgeworfen, er rauchte eine Virginia und trug eine Feder am Hut. »Ach was,« rief er, »jetzt ist es so weit, wenn er nicht will, wird er gezwungen. En avant! Der Zug geht in einer halben Stunde. Unten steht die Droschke bereit.« Als Butterweg eintrat, ging Kakadu unruhig in seinem Zimmer spazieren. Er spuckte auf den Teppich und machte einen kleinen Knall mit seinen Fingern, indem er den Mittelfinger an dem Daumen rieb. »Guten Tag!« sagte Butterweg grob. »Haben Sie es schon gehört, Sie müssen verreisen!« »Ich muß verreisen? Sind Sie verrückt? Niemals werde ich diese Stube verlassen, wenn ich nicht will.« »Und doch werden Sie heute abend noch verreisen und zwar nach Paris, mit mir und Jamaika.« »Ah, Jamaika!« rief Kakadu, der den Zusammenhang ahnte. »Jamaika hat mich hintergangen, das soll sie büßen!« Butterweg faßte den Mann ohne Vorbereitung, drückte ihm die Kehle zusammen und wollte ihn binden, als Jamaika eintrat. »Tu ihm nicht weh!« sagte sie ängstlich. »Tu ihm nicht weh!